

## Johann Wilhelm.

Johann Wilhelm war, da er , wie erwähnt ist, einen älteren Bruder hatte, von seinem Vater für den geistlichen Stand bestimmt und früh schon zum Koadjutor des Bischofs von Münster gewählt worden. Nachdem sein älterer Bruder im Jahre 1575 in Italien gestorben war, trat für Johann Wilhelm die Veranlassung ein, die geistliche Laufbahn zu verlassen, um dereinst des Vaters Nachfolger werden zu können (*Kaiser Maximilian II., der Schwager des Herzogs Wilhelm, schrieb an den durch des Sohnes Tod schwer getroffenen Vaters am 10. Mai 1575 einen Brief, in welchem es u.A. heisst, «Das aber euer Leben, des väterlichen und christlichen Gemüts sein, den ihrigen noch lebenden Sohn zu aller Gottesfurcht und fürstlichen Tugenden zu halten und zu erziehen, daran handeln sie wie ein getreuer Vater u.s.f. Dann klagte der Kaiser darüber, dass zwei Töchter des Herzogs in Religionssachen so widerspenstig, das heisst, den Änderungen auf religiösem Gebiet zugetan seien: «Das sich aber euer Leben zwei junge Töchter in Religionssachen so ungehorsam gegen derselben verhalten, hab ich nicht gern vernommen, jedoch will ich erhoffen, sie sollen es noch tun, und euer Leben an ihren Leben alle gebührlchen Mittel an Zweifel werden wissen zu gebrauchen; denn Religionssachen sich mit Gewalt nicht leicht richten lassen».*Damals beherrschte bereits die katholische Partei den Herzog Wilhelm, wo selbst auch einige Mitteilungen über ein inquisitorisches Verhör zu finden sind, welches im Jahre 1574 von kaiserlichen Abgesandten mit den evangelischen Töchtern des Herzogs angestellt wurde. Eine Tochter (Sibylle) war katholisch.

Der Prinz wurde am 18. September 1584 mit der Markgräfin Jacobe von Baden verlobt und im folgenden Jahr mit derselben vermählt. Von diesem unglücklichen Ehestand, von der unheilbaren Geisteskrankheit des Fürsten, die ihn sogar in die Hände von Teufelsbeschwörern und anderen Scharlatanen lieferte, von den Intrigen des Hofes während der Regentschaft und von dem unglücklichen Ende der Herzogin Jacobe können wir hier nur im Vorübergehen reden.

Weder die erste Ehe des Herzogs noch auch die zweite (mit Antoinette von Lothringen) gab demselben einen Erben, und sein am 25. März 1609 erfolgter Tod wurde der Ausgangspunkt langjähriger Streitigkeiten und Kämpfe, die, in Verbindung mit den Schrecken des bald darauf (1618) ausbrechenden dreissigjährigen Krieges, die Länder der Verstorbenen zu einem Schauplatz blutiger Gräuel, wilder Verwüstungen machten, durch welche, wie in so vielen Gegenden des deutschen Landes, auch in der Grafschaft Mark und Ravensberg für lange Zeit der Wohlstand der Bevölkerung vernichtet und die Entwicklung der sittlichen Bildung und der Geisteskultur zu einem Stillstand gebracht wurde, dessen traurige Folgen zu heben spätere Jahrzehnte die schwierige Aufgabe hatten.



Herzog Johann Wilhelm  
gestorben 25. März 1609

Bildquelle:  
Landesgeschichtliche Bibliothek, Bielefeld